

Das  
**Braunschweigische Wechselrecht**  
in Beziehung  
auf  
**Präsentationen, Respecttage**  
und  
**Protestationen.**

---

Für  
**Juristen und Kaufleute**  
vom  
**Advocaten Rothschildt**  
in Braunschweig.

---

**Braunschweig,**  
Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn.

---

1 8 4 1.

UB Braunschweig

84



2301-362-1

---

Das

**Braunschweigische Wechselrecht.**

---



Das  
**Braunschweigische Wechselrecht**  
in Beziehung  
auf  
Präsentationen, Respecttage  
und  
Protestationen.

---

Für  
**Juristen und Kaufleute**  
vom  
Advocaten Rothschildt  
in Braunschweig.

---

Braunschweig,  
Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn.

---

1 8 4 1.



## V o r w o r t.

---

Die hiesige Wechselordnung vom 1. August 1715 ist schwerer zu verstehen, als die meisten anderen, theils wegen der äußerst unzuweckmäßigen und unsystematischen Anordnung, theils wegen der bei einem besonders schwerfälligen und dunklen Style vorherrschenden Tendenz, vieles in einen Satz zusammenzudrängen, welches fast immer auf Kosten der Deutlichkeit, ja des Verständnisses geschieht.

Dabei hat die früher für ihre Ausbildung thätige Gesetzgebung seit länger als einem halben Jahrhundert aufgehört, sich mit ihr zu beschäftigen, und einer wissenschaftlichen Bearbeitung hat sie sich nie erfreut, denn Wolfram's zerstreute Bemerkungen und seine, ohne alle Sichtung und Kritik veranstaltete, Sammlung der Anhänge der Wechselordnung haben nur dazu gedient, Irrthümern der ärgsten Art Eingang zu verschaffen.

Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Geschäftsmänner häufig wegen der Bestimmungen der Wechselordnung im Zweifel sind, namentlich über die Zeit der

Acceptation und Zahlung, über die Respecttage und die Nothwendigkeit der Protestation. Dies hat mich zu dem Versuche bewogen, in dem gegenwärtigen Aufsatze eine systematische Zusammenstellung und Erörterung der darüber vorhandenen Vorschriften zu geben.

Der Verfasser.

---



## I. Präsentation zum Accept.

---

### 1) Pflicht, acceptiren zu lassen.

Die Bewirkung der Acceptation der Tratten — nach richtiger Ansicht nur eine Befugniß des Inhabers — ist demselben durch die hiesige Wechselordnung zu einer, den wechselmäßigen Regreß bedingenden, Pflicht gemacht. Der Remittent soll alle Wechsel, sie mögen Meßwechsel, von einem anderen Orte hieher gesendet oder Platztratten sein, ohne Verzug zur Acceptation präsentiren (Art. 15) und umgekehrt, wenn der Bezogene nicht hier wohnt, solche mit der ersten Post nach dessen Wohnorte zur Bewirkung der Acceptation einsenden (Art. 11). Diese Verpflichtung hat nach einer von den Obergerichten bestätigten Ansicht nicht nur der Remittent, sondern auch jeder Indossatar, sofern er einen nicht acceptirten Wechsel kauft.

### 2) Wechsel nach Sicht und ohne Zeitbestimmung.

Wechsel, welche nach Sicht (*a vista*) oder auf einen bestimmten, darin benannten Tag lauten, oder worin gar keine Zeit bestimmt ist, müssen sofort bei der Präsentation acceptirt werden. Geschieht dies nicht, so muß, da es keinen Zwang zur Acceptation giebt, der Inhaber protestiren (Art. 21).

### 3) Wechsel *a dato*.

Wechsel, die *a dato* lauten, müssen, da die Wechselordnung keine besondere desfallsige Vorschrift enthält, nach dem

allgemeinen Grundsatz des Art. 15 sofort präsentirt und bei verweigerter Acceptation ohne Aufschub protestirt werden.

4) Wechsel auf eine Zeit nach Sicht und a uso.

Wechsel, die auf eine gewisse Zeit nach Sicht oder nach uso gestellt sind, müssen spätestens 6 Stunden vor dem Abgange der nächsten Post nach dem Wohnorte des Vormannes acceptirt werden (Art. 22). Wenn der Vormann des Inhabers aber an demselben Orte wohnt, so muß die Präsentation zum Accepte und bei dessen Ermangelung der Protest sogleich geschehen, denn in dem ersteren Falle ist das Warten bis 6 Stunden vor Abgange der Post offenbar nur deshalb gestattet, weil der zu erhebende Protest doch nicht früher, als mit der nächsten Post, an den Vormann gelangen kann.

5) Meßwechsel.

Wenn Meßwechsel im Allgemeinen auf die hiesige Messe gestellt sind, so soll nach Art. 20 deren Acceptation in der ersten Meßwoche geschehen und nicht länger als bis auf den Freitag, nach der späteren Verordnung vom 5. Febr. 1768 aber nur bis auf den Donnerstag verschoben werden. Wenn aber bei Meßwechseln mehrere Tage zur Präsentation zum Accepte bestimmt sind, so bezeichnet der erste den Anfang des Rechts zum Protestiren, der letzte den äußersten Termin dazu. (Treitschke, Encyclopädie des Wechselr. s. v. Präsentation zur Annahme S. 11). Nach der hiesigen Wechselordnung kann also vom Montage in der ersten Meßwoche an die Acceptation gefordert und wenn sie nicht erfolgt, protestirt werden. Am Donnerstage aber muß sie spätestens geschehen oder protestirt werden, wenn der Wechsel nicht präjudicirt werden soll.

6) Verspätete Meß- und andere Wechsel.

Wenn Meßwechsel nach dem Verfalltage oder nach ausgeläuteter Messe einlaufen, müssen dieselben sofort nach dem Eingange präsentirt und bei Mangel Accept protestirt wer-

den (Art. 21). Allerdings ist ein solcher Wechsel schon präjudicirt und der Bezogene wird sich nicht leicht zur Acceptation und Zahlung verstehen, weil er dies nur auf seine eigene Gefahr kann, allein der Präsentant ist dennoch verpflichtet, das Seinige zu thun, um den Erfolg der Tratte herbeizuführen, indem ihm alsdann, da er das Präjudiz nicht verschuldet hat, der Rembours nicht verweigert werden kann. Mit anderen zu spät einlaufenden Wechseln ist es, obgleich die Wechselordnung nichts Specielles darüber enthält, wegen Gleichheit des Grundes ebenso zu halten.

7) Wechsel auf eine Zeit nach Sicht und a uso.

Für die Fälle, in denen in Beziehung auf die Acceptation eine Frist gegeben ist, also bei Wechseln auf eine Zeit nach Sicht oder a uso, oder bei solchen, die im Allgemeinen auf die hiesige Messe gestellt sind (§. 4 und 5), enthält die Wechselordnung folgende anscheinend widersprechende Bestimmungen:

§. 31. Erfolgte aber zur Verfallzeit die Bezahlung nicht, oder es hätte auch vorhin der Trassat die Acceptation auf des Präsentanten gebührendes Anfordern vor gänzlicher Expiration der dazu bestimmten Zeit verweigert, oder sich nur unter gewissen Bedingungen dazu verstanden, so kann zwar der Präsentant, wann er will, und etwa nur ein mandataris ist, ohne seinen oder seines Principals Schaden dieses geschehen lassen u.

§. 33. Es muß aber der Inhaber des Wechselbriefes nicht versäumen, in allen Fällen, da ihm die Acceptation oder auch die Bezahlung vor gänzlichem Ablauf der dazu angelegten Zeit versagt wird, ingleichen bei ausbrechendem Falliment des Acceptanten, gebührend zu protestiren, und zwar muß er letzteren Falls, sobald er davon Wissenschaft erlangt und wenn der Trassat sich erklärt, daß er den Wechselbrief ganz und gar nicht acceptiren wolle, sogleich nach der Präsentation

(wenn es auch auf den ersten Tag der Messe wäre, da er sonst bis auf den Freitag Abend damit warten kann), ein für allemal protestiren.

- §. 34. Dafern der Trassat aber die Acceptation nicht absolute verweigerte, sondern dieselbe nur unter einem oder andern Vorwande, daß er etwa noch keinen Advisbrief von dem Ausgeber erhalten, differiren wollte, oder auch nicht zur Stelle wäre, noch einen genugsamen Bevollmächtigten substituirt hätte, muß zwar der Präsentant auch protestiren und seinem Mann — — Notification thun, den Wechselbrief aber soll er — — zumal wenn der Trassat ihn darum ersucht, bis zur Verfallzeit bei sich behalten und abwarten, ob derselbe oder ein Dritter den Wechsel annoch — — an sich lösen wollte.

Während nämlich der Art. 31 es in das Belieben des Präsentanten zu stellen scheint, ob er in dem vorausgesetzten Falle sofort protestiren will, scheinen es ihm die Art. 33 und 34 geradezu zur Pflicht zu machen.

Auf folgende Art dürfte sich der richtige Sinn herstellen lassen:

Die Art. 31 und 33 handeln von solchen Wechslern, bei denen rücksichtlich der Präsentation zum Accepte eine Frist Statt findet, also von Wechslern auf eine Zeit nach Sicht, a uso und von Meßwechslern.

Der §. 31 muß von dem Falle verstanden werden, wenn dem Trassaten der Wechsel vor dem Ablaufe des spätesten Termins zur Erklärung über den Accept und zur Levirung des Protestes präsentirt wird (z. B. 24 Stunden vor dem Abgange der nächsten Post nach dem Wohnorte des Vormannes, oder vor dem Donnerstage in der ersten Meßwoche) und dieser sich weigert, sich früher, als bis zum Ablaufe der Frist, darüber zu erklären, oder nicht für den Trassanten, sondern zu Ehren des Remittenten oder eines Indossanten acceptiren will, oder unter der Bedingung, daß noch Advis oder Deckung eingehen würde, demnächst zu acceptiren verspricht. In diesem

Falle soll es dem Präsentanten frei stehen, bis zum Ablaufe der Nothfrist mit der Erhebung des Protestes zu warten.

Wollte man unter »Weigerung« hier nicht verweigerter Erklärung, sondern »verweigerter Acceptation« verstehen, so würde zwischen dem Art. 31 und 33 ein unauflöslicher Widerspruch sein, da nach dem letzteren Artikel, besonders dem darin angeführten Beispiele, wenn die Acceptation geradezu auch vor Ablaufe der Nothfrist zur Präsentation verweigert wird, sogleich protestirt werden soll. Endlich paßt auch nur auf den Fall, daß der Trassant seine Erklärung verschiebt, die Bestimmung, daß der Präsentant solches ohne seinen Schaden geschehen lassen kann, d. h. nicht sogleich zu protestiren braucht, ohne daß der Wechsel dadurch präjudicirt würde, denn die Worte:

sich nur unter gewissen Bedingungen dazu verstanden, haben nicht den Sinn, daß der Bezogene nur unter Beifügung einer eigentlichen Bedingung habe acceptiren wollen; denn in diesem Falle muß der Präsentant sogleich protestiren (4. Abschnitt §. 4). Man kann solche also nur in dem obigen Sinne verstehen, daß nämlich nur zu Ehren des Remittenten oder eines Indossanten habe acceptirt werden sollen, oder daß der Acceptant unter der Bedingung, daß noch der fehlende Advis oder die fehlende Deckung eingehen würde u., die Acceptation verspricht, wozu auch der Ausdruck im Art. 40, daß der Notar bei der Aufnahme des Protestes des Trassanten Antwort nebst allen Verweigerungs- oder Acceptations-conditionibus, ob nämlich die Acceptation dem Remittenten oder Indossanten zu Ehren geschehen, vermerken solle, vollkommen berechtigt.

Versteht man den Art. 31 auf diese Art, so ist alle Schwierigkeit gehoben, und der Sinn der angeführten drei Artikel folgender:

- A. Verweigert bei Wechseln, rücksichtlich deren eine Frist zur Acceptation eingeführt ist, der Bezogene vor deren Ablauf die Erklärung oder verspricht die Acceptation

- unter einer Voraussetzung, oder will nur per honor acceptiren, so steht es dem Präsentanten, er mag Eigenthümer des Wechsels oder nur Mandatar sein, frei, bis zum Ablaufe der Nothfrist mit der Erhebung des Protestes zu warten. Er ist jedoch nicht dazu gezwungen (Art. 31), sondern kann sogleich protestiren.
- B. Wird ihm jedoch vor Ablauf dieser Nothfrist die Acceptation bestimmt und ein für allemal verweigert, — wenn also der Trassat erklärt, daß er den Wechsel ganz und gar nicht acceptiren wolle — so muß er sofort Protest erheben und zwar gilt dieser Protest ein für allemal (Art. 33).
- C. Wenn aber der Trassat zwar nicht acceptiren will, jedoch nicht geradezu erklärt, daß er überhaupt den Wechsel weder jetzt noch in der Folge acceptiren wolle (absolute verweigerte), vielmehr etwa bemerkt, er acceptire deshalb nicht, weil er noch keinen Abweis oder keine Deckung erhalten habe, oder wenn zur Acceptationszeit der Bezogene selbst nicht da ist und keinen Bevollmächtigten bestellt hat, um zu acceptiren, so soll der Präsentant zwar Protest leviren und diesen absenden, jedoch den Wechsel selbst behalten und zur Verfallzeit nochmals zur Zahlung präsentiren.

#### 8) Sonn- und Festtag.

Ueber den Einfluß der Sonn- und Festtage auf die Verpflichtung zur Präsentation wird bei der Präsentation zur Zahlung gehandelt, indem nach hiesigen Gesetzen für beide daselbe gilt.

## II. Präsentation zur Zahlung.

### 1) Zahlungszeit überhaupt.

Tratten sollen weder vor, noch nach dem Verfallstage bezahlt werden, indem es sonst auf Gefahr des Zahlenden geschieht (Art. 29 und 30). Trockene Wechsel kann man natürlich nach Belieben zu jeder Zeit bezahlen.

### 2) Solawechsel.

Trockene Wechsel (nach jetzigem allgemeinen Sprachgebrauche Solawechsel genannt) sollen längstens innerhalb 24 Stunden nach der Präsentation bezahlt werden. (Art. 23 und 26). Dieselben haben mithin einen Respecttag.

Hienach müßte man, um den Aussteller eines Solawechsels wechselfähig belangen zu können, die ihm am Verfalltage oder nach demselben geschehene Präsentation constatiren, also etwa durch einen Protest, weil der Ablauf der 24stündigen Frist nach der Präsentation mit zum Klaggrunde gehört, also die Präsentation durch eine Urkunde dargethan werden müßte. Hätte nun aber der Inhaber am Verfalltage einen solchen Protest erhoben und der Aussteller zahlte nun doch vor dem Ablaufe der 24stündigen Frist, so fielen die Protestkosten dem Inhaber zur Last.

Es läßt sich jedoch behaupten, daß nach allgemeiner Usage und Praxis diese Befristung außer Gebrauch gekommen ist \*).

---

\*) Merkwürdig ist es, daß Treitschke (Encyclopädie s. v. »Eigene Wechsel« §§. 4 und 7 Seite 392) der Ansicht ist, daß die hannoversche Wechselordnung ganz allein Respecttage bei eigenen Wechseln eingeführt habe. Der §. 43 derselben sagt nun zwar:

Die strenge Wechselverbindlichkeit erlischt durch Verjährung 1) bei eigenen Wechseln gegen den Aussteller nach Ablauf eines Jahres, welches von dem Verfalltage oder dem Ende der Re-

### 3) Wechsel nach Sicht und ohne Zeitbestimmung.

Wechsel, welche nach Sicht lauten oder worin gar keine Zeit bestimmt ist, müssen binnen 24 Stunden nach der Präsentation bezahlt werden (Art. 26).

Zwar sagt der Art. 26 von dem letzteren Falle:

Wenn ein Wechselbrief — — von einem Reisenden präsentirt wird und darinnen keine Zeit bestimmt ist; man könnte daher daran denken, daß wenn ein solcher Wechsel nicht von einem Reisenden präsentirt würde, er nicht sogleich zahlbar, sondern, nach der allgemeinen Regel, als ein Usowechsel zu betrachten wäre. Allein die obige Meinung möchte den Vorzug verdienen; weil überhaupt die hiesige Wechselordnung die nach Sicht lautenden Wechsel und die, worin kein Verfalltag bestimmt ist, auf gleichen Fuße zu setzen scheint, z. B. rücksichtlich des Protestes Mangel Annahme (Art. 21). Dann giebt es auch mehrere Wechselordnungen, nach welchen Wechsel, worin kein Verfalltag bestimmt ist, sogleich zahlbar sind:

Oesterreich. Wechselordnung Art. 15

Nürnberg. „ Cap. 3 §. 5.

Die Rücksicht auf Reisende findet sich in mehreren älteren Wechselordnungen, z. B.

Oesterreich. Wechselordnung Art. 15,

Leipziger „ §. 15,

Bremer „ Art. 31,

Das Respiro, welches bei Sichtwechseln noch Statt fin-

spicetage in den zulässigen Fällen an berechnet wird.

Allein der §. 27 führt nur bei Wechseln a uso oder a dato 8 Respicetage ein und schließt sie bei allen anderen bestimmt aus, spricht auch nirgend von Respicetagen bei eigenen Wechseln. Die Anführung derselben im §. 43 gehört mithin zu den Irrthümern und Ungenauigkeiten, die in jener Wechselordnung überhaupt nicht selten sind, und Treitschke hat sich dadurch ebenfalls zu einem Irrthume verleiten lassen, indem zwar nicht die hannoversche, wohl aber die hiesige Wechselordnung eine Zahlungsfrist für Solawechsel, also einen Respicetag eingeführt hat.



det, ist in denselben rücksichtlich der von Reisenden präsentirt aufgehoben, so daß dieselben, wenn nicht sofort bei der Präsentation Zahlung erfolgt, ohne Weiteres protestiren können. Die im Ausdruck meistens höchst unglückliche hiesige Wechselordnung hat offenbar eine ähnliche Bestimmung einführen wollen.

4) Wechsel auf eine Zeit nach Sicht und a uso.

Bei Wechseln, die in einem gewissen Zeitraume nach Sicht (z. B. 10 Tage oder 1 Monat nach Sicht) oder a uso — d. h. 14 Tage (Art. 22) — zu bezahlen sind, so daß der Verfalltag sich nach der Acceptation bestimmt, wird der Tag, an welchem der Accept geschehen ist, nicht mitgerechnet, sondern die Zählung der Tage beginnt erst mit dem Tage nachher. Der Verfalltag ist aber erst der Tag nach dem Ablaufe des letzten Tages, indem, wie bei den Datowechseln (Art. 29), derselbe erst nach dem Ablaufe des letzten Tages eintritt.

Lautet daher ein Wechsel 4 Tage nach Sicht und er wird am 12. April acceptirt, so wird dieser Tag nicht mitgerechnet, und man zählt 4 Tage, den 13., 14., 15. und 16. April, der Verfalltag ist der Tag nach dem letzten Tage, also der 17. April, welches Beispiel die Wechselordnung enthält (Art. 27).

Ein a uso lautender, am 12. April acceptirter Wechsel würde danach am 27. April verfallen.

5) Wechsel auf eine Zeit nach Sicht und a uso, welche nach der ersten Präsentation acceptirt sind.

Wird aber ein solcher Wechsel nicht gleich bei der Präsentation acceptirt, sondern diese, indem z. B. am Tage der Präsentation keine Post nach dem Wohnorte des Vormanns abgeht, in Gemäßheit des Art. 22 bis 6 Stunden vor Abgange der Post verschoben, und die Acceptation in der Zwischenzeit noch geleistet, so wird der Verfalltag von dem Tage der zuerst geschehenen Präsentation an berechnet (Art. 28), und der Acceptant muß, wie Wolfram zu diesem Art. richtig bemerkt, das Datum der ersten Präsentation beim Accepte bemerken.

## 6) Wechsel a dato.

Bei Wechseln, die a dato oder nach dato lauten, wird der Verfalltag auf folgende Art berechnet:

- a) Lautet der Wechsel auf ein oder mehrere Jahre nach dato, so ist der dem Ausstellungstage und Monate gleichzählige und gleichnamige Monatstag des Zahlungsjahres der letzte Tag. Diese Regel ist bei Wechseln, welche auf ein halbes Jahr oder auf Vierteljahre lauten, leicht anzuwenden.
- b) Lautet er auf Monate, so ist der dem Ausstellungstage gleichzählige Tag des Zahlungsmonats der letzte Tag.
- c) Lautet er auf Wochen, so ist der dem Wochentage der Ausstellung gleichnamige Tag der Zahlungswoche der letzte Tag.
- d) Lautet er auf Tage, so wird, ohne den Ausstellungstag mitzurechnen, die in dem Wechsel benannte Zahl von Tagen gezählt und danach der letzte Tag ausgemittelt.
- e) Der Tag nach dem letzten Tage ist der Verfalltag und an diesem vor 9 Uhr Abends, wenn aber früher an demselben Tage eine Post nach dem Wohnorte des Vormanns abgeht, so zeitig vor deren Abgange die Zahlung zu leisten, daß bei deren Ermangelung noch Prozeß erhoben werden kann (Art. 29).

Ist daher ein Wechsel, der 1 Jahr a dato lautet, am 3. Januar gezogen, so ist der 4. Januar des künftigen Jahres der Verfalltag.

Lautet er 2 Monat nach dato, so ist der 4. März der Verfalltag.

Lautet er 3 Wochen a dato und der Ausstellungstag wäre ein Dienstag, so verfällt er am Tage nach dem dritten, auf die Ausstellung folgenden, Dienstag.

Lautet er 10 Tage a dato, so ist der 14. Januar der Verfalltag.

Hat der Verfallmonat weniger Tage als der Ausstellungsmonat und es findet sich daher in jenem kein dem Ausstel-

fungstage gleichzahliger Tag, so ist der letzte Tag des Verfallmonats, ohne Rücksicht auf dessen Zahl, derjenige, an dem der Wechsel abläuft, und der nächstfolgende der Verfalltag. Ein am 29. Februar 1840 ein Jahr a dato gezogener Wechsel verfällt daher am 1. März 1841, ein am 31. December 2 Monat a dato gezogener Wechsel aber am 1. März des folgenden Jahrs.

#### 7) Wechsel auf einen bestimmten Tag.

Ist der Zahlungstag in dem Wechsel direct bestimmt, z. B. der 3. Mai, so verfällt er am Tage nachher, also am 4. Mai. Medio des Monats ist jederzeit der 15te (Art. 29).

#### 8) Wechsel auf einen bestimmten Tag in der Messe.

Rücksichtlich der Meßwechsel gelten, wenn der Wechsel auf einen bestimmten Tag in der Messe gestellt ist, die gewöhnlichen so eben bemerkten Bestimmungen.

#### 9) Wechsel auf die erste oder dritte Meßwoche.

Lautet der Wechsel auf die erste Meßwoche, so kann zwar der Bezogene an jedem beliebigen Tage in derselben ohne Gefahr die Zahlung leisten, sie braucht aber erst von Juden am Freitage, von Christen am Sonnabend in derselben geleistet zu werden (Verordn. v. 5. Febr. 1768, §. 17, lit. b.). Lautet er auf die dritte Meßwoche, so muß analogisch dasselbe gelten, nur wäre dann der Donnerstag der endliche Verfalltag.

#### 10) Meßwechsel.

Lautet der Wechsel auf die Messe im Allgemeinen oder auf die zweite Meßwoche, so kann er während der ganzen zweiten Woche bezahlt werden, er muß aber von Juden am Freitage, von Christen am Sonnabend in derselben bezahlt werden (Verordn. v. 5. Febr. 1768, §. 17, lit. a.).

## 11) Verspätete Meßwechsel.

Meßwechsel, welche nach dem Verfalltage einlaufen, müssen spätestens binnen 24 Stunden bezahlt werden (Art. 26). Es versteht sich nach der allgemeinen Regel des Wechselrechts von selbst, daß der Trassat nicht verbunden ist, ihn zu bezahlen. Nach hiesiger Wechselordnung würde er jedoch, wenn ihm der Inhaber wegen des aus einer solchen Zahlung hervorgehenden Schadens eine Caution leistete, dazu gezwungen werden können (Art. 29).

## 12) Wechsel, welche während der Messe verfallen.

Wechsel, welche zwar nicht auf die hiesige Messe gestellt sind, jedoch während derselben verfallen, »sollen auch fernerhin nach hiesiger Marktgerichts- und Wechselordnung acceptirt und bezahlt werden.« (Verordn. v. 5. Febr. 1768, §. 17, lit. c.) Nach der Marktgerichts- und Wechselordnung, Art. 5, gehören aber vor das Kaufgericht: Wechsel, lagio, interesse, Marktschulden, so in braunschweigischen Messen contrahirt oder von anderen Orten zur Zahlung anhero remittirt oder verwiesen sind.

Danach möchte sich behaupten lassen, daß Wechsel, deren Verfalltag während der hiesigen Meßzeit eintritt, wenn sie hier remittirt werden und der Acceptant sich hier befindet, von demselben, ohne Rücksicht auf den Ort der Ausstellung oder den Wohnort des Bezogenen, hier bezahlt werden müssen.

## 13) Sonn- und Festtage.

Die Frage, ob an Sonn- und Festtagen — welche in dieser Beziehung völlig gleich stehen — die Acceptation und Bezahlung eines Wechsels gefordert werden kann, mithin die Präsentation zu solchen Zwecken geschehen muß, erscheint in mehrfacher Beziehung zweifelhaft.

Im Allgemeinen ist Niemand verpflichtet, an Sonn- und Festtagen ein Geschäft zu verrichten, und er darf es nicht, wenn positive Gesetze es verbieten.

Hat er sich aber zu einer durch die Gesetze nicht verbotenen Handlung auf einen Sonntag ausdrücklich verpflichtet, so

muß er solche vornehmen. Die hiesige Feiertagsordnung vom 28. März 1825 enthält rücksichtlich der Acceptation und Zahlung der Wechsel kein Verbot, indem sie §. 5 nur verordnet, daß alle Kauf- und Kramladen während des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes geschlossen und keinerlei Art von Handelsgeschäften in denselben während dieser Zeit erlaubt sein solle. Man könnte daher höchstens sagen, daß die Acceptation und Bezahlung der Wechsel während des Gottesdienstes unzulässig, während der übrigen Zeit aber erlaubt sei, mithin nach allgemeinen Grundsätzen behaupten:

- a) daß die Acceptation der Wechsel am Sonntage dem Bezogenen frei stehe, er aber nicht dazu verpflichtet sei,
- b) daß er aber zur Zahlung acceptirter, an einem Sonntage fälliger Wechsel sogar verpflichtet sei.

So viel nun den Präsentanten betrifft, so ist derselbe hienach verbunden, auch am Sonntage sowohl die Acceptation, als die Bezahlung der Wechsel nachzusuchen. Wie es sich mit der Protestation verhält, soll weiterhin erörtert werden.

Die hiesige Wechselordnung spricht nun nicht ausdrücklich über die Verpflichtung zur Acceptation und Bezahlung von Wechseln an Sonntagen, enthält aber Art. 41 folgende eigenthümliche Bestimmung:

An Sonn- und Festtagen aber soll, außer in Noth- und solchen Fällen, als im 32. Art. bestimmt sind, keine Protestation statt haben noch ausgefertigt, sondern damit allemal bis auf den nächstfolgenden Tag gewartet werden.

Unter Nothfällen, die nicht näher bezeichnet sind, dürfte der Fall zu verstehen sein, wenn ein Reisender, der sich nicht aufhalten kann, Inhaber des Wechsels wäre, oder wenn, sofern der Protest nicht mit der am Sonntage abgehenden Post verschickt werden könnte, wegen des Postenlaufs dadurch eine bedeutende Verzögerung entstände, z. B. wenn die nächste erst einen Tag oder einige Tage später abginge. Der sodann erwähnte Art. 32 weist auf die Art. 21, 23, 26 und 29 hin.

Der Art. 21 spricht von der Acceptation der verspäteten Wechselfel, der nach Sicht und auf einen bestimmten Tag lauten-

den und solcher Wechsel, worin kein Verfalltag genannt ist.

Art. 23 handelt von der Bezahlung eigener Wechsel, Art. 26 von der Bezahlung verspäteter Meßwechsel, Wechsel nach Sicht, eigener Wechsel und Wechsel ohne Benennung des Verfalltags, Art. 29 von der Bezahlung der a dato und auf einen bestimmten Tag gestellten Wechsel.

Der Art. 41. enthält also die Bestimmung, daß an Sonntagen protestirt werden kann.

A. wegen verweigerten Accepts

bei verspäteten Meßwechseln,  
bei Wechseln nach Sicht,  
bei Wechseln auf einen bestimmten Tag,  
bei Wechseln ohne benannten Verfalltag ;

B. wegen verweigerter Zahlung

bei eigenen Wechseln (wenn sie girirt sind),  
bei verspäteten Meßwechseln,  
bei Wechseln nach Sicht,  
bei Wechseln ohne benannten Verfalltag (welche sofort  
fällig sind),  
bei Wechseln a dato,  
bei Wechseln auf einen bestimmten Tag.

Ausgenommen sind daher nur

Wechsel a uso,

Wechsel auf eine Zeit nach Sicht \*).

Die eigentlichen Meßwechsel kommen hier nicht in Betracht, weil die Tage, an denen ihre Acceptation und Bezahlung nachgesucht werden muß, nie auf einen Sonn- oder Festtag fallen.

Im Allgemeinen kann man wohl annehmen, daß der Gesetzgeber, indem er die Erhebung eines Protestes am Sonntage zuläßt, auch die Acceptation und Zahlung an demselben gestattet, weil diese weit weniger störend und den Sonntag entheilend erscheinen, als die Aufnahme eines Protestes.

Außerdem läßt sich aber auch nicht bezweifeln, daß die

---

\*) Nach hiesiger Wechselordnung finden auch nur bei diesen Arten von Wechseln Respekttage statt.

Zulässigkeit der Präsentation der in Art. 41 bezeichneten Wechsel an Sonn- und Feiertagen, aus diesem Art. mit Nothwendigkeit folgt.

So viel nämlich den Protest Mangel Annahme betrifft, so ist dieser rücksichtlich der im Art. 21 benannten verspäteten Meßwechsel, Sichtwechsel, auf einen bestimmten Tag gestellten Wechsel oder Wechsel ohne benannten Verfalltag gar nicht denkbar, wenn sie nicht am Sonntage zum Accepte präsentirt worden sind.

So viel aber den Protest Mangel Zahlung betrifft, so müssen eigene Wechsel, verspätete Meßwechsel, Sichtwechsel und Wechsel ohne benannte Verfallzeit sofort acceptirt und spätestens 24 Stunden nachher bezahlt werden (Art. 21, 23, 26.). Der Protest Mangel Zahlung ist also am Sonntage bei denselben nur insofern denkbar, als sie am Sonnabend acceptirt, bei Verfall aber nicht bezahlt worden sind. Da sie aber am Sonntage verfallen, so müssen sie an demselben zur Zahlung präsentirt werden können, weil sonst der Protest nicht denkbar ist. Ebenso ist es mit den am Tage nach dem Verfalle zu bezahlenden a dato und auf einen gewissen Tag gestellten Wechseln.

Alle diese Wechsel müssen daher sowohl zur Acceptation als zur Zahlung auch an Sonn- und Festtagen präsentirt und protestirt werden.

Die acceptirten a uso oder auf eine Zeit nach Sicht gestellten Wechsel würden hienach, wenn sie auf einen Sonntag verfallen, an diesem zur Zahlung präsentirt werden müssen. Da sie jedoch nach dem Art. 41 nicht protestirt werden dürfen, so brauchen sie auch nicht präsentirt zu werden, denn wenn man dem Präsentanten die Verpflichtung zur Präsentation auferlegt, so gehört deren Ausführung und Bescheinigung durch einen Protest bei dem zu nehmenden Regresse zum Klaggrunde. Läßt man aber den Protest nicht zu, so muß man den Präsentanten auch von der Präsentation entbinden. Ebenso ist es rücksichtlich der Präsentation zum Accepte und zur Zahlung, wenn die gedachten Wechsel nicht acceptirt sind.

In Nothfällen jedoch, z. B. wenn der Präsentant ein Durchreisender ist oder durch die Nichtaufnahme des Protests am Sonntage dessen Absendung zu sehr verzögert werden würde, ist auch die Präsentation solcher Wechsel und deren Protestation an Sonntagen zulässig.

Es leidet indeß keinen Zweifel, daß hier in Braunschweig sich das Gewohnheitsrecht — denn eine gewöhnliche Usanz würde namentlich bei acceptirten Wechseln nicht ausreichen — gebildet hat, daß die an Sonn- oder Feiertagen verfallenen Wechsel ohne Unterschied erst am Tage nachher zur Aufnahme so wie zur Zahlung präsentirt und protestirt werden.

### III. Respecttage.

Rücksichtlich der Respecttage enthält die Wechselordnung folgende Vorschriften:

Art. 31. Erfolgte aber zur Verfallzeit die Bezahlung nicht, oder es hätte auch vorhin der Trassat die Acceptation auf des Präsentanten gebührendes Anfordern von gänzlicher Expiration der dazu bestimmten Zeit verweigert, oder sich nur unter gewissen Bedingungen dazu verstanden, so kann zwar der Präsentant, wann er will, und etwa nur ein mandatarius ist, ohne sein oder seines Principals Schaden dieses geschehen lassen, auch ersterenfalls dem Acceptanten zu Respect und Ehren nach dem Verfalltage ohne Präjudiz annoch einige Frist zur Zahlung einräumen, über drei Tage aber, als die in denen Art. 22, 27 und 28 bemeldeten casibus zu Respect- oder Discretionstagen authorisirt werden, ist er dazu nicht verbunden.

Art. 32. In denen Fällen aber, so im 21, 23, 26 und 29 Articul specificirt sind, ist niemand auf die Bezahlung



zu warten schuldig, noch auf Respecttage sich zu berufen befugt.

Die Art. 22, 27 und 28 handeln aber bloß von Wechseln auf eine Zeit nach Sicht oder auf uso (halb, ganz oder doppelt uso, d. h. 7, 14 und 28 Tage) und für diese giebt es daher allein Respecttage.

Die Frage, ob die Respecttage zu Gunsten des Acceptanten oder zu Gunsten des Präsentanten eingeführt sind, ist, wenn das Gesetz nicht deutlich darüber spricht, eine der bestrittensten.

Creitschke Encyclopädie s. v.: Präsentation zur Zahlung S. 7 ff.

Die beiden angeführten Paragraphen sind aber so wenig deutlich, daß der oben angeführte Schriftsteller (S. 9 und daselbst Seite 157) anführt, die Respecttage seien durch dieselben hier zum Vortheile des Acceptanten eingeführt, während sie nach

Pöhl's Wechselr. Seite 400 Note 1.

zu Gunsten des Präsentanten eingeführt wären.

Die in dem Art. 31 nicht mit gesperrter Schrift gedruckten Worte beziehen sich, wie schon oben 1ster Abschn. S. 7. gezeigt ist, lediglich auf die Acceptation der Wechsel, sie kommen also hier nicht weiter in Betracht. Die hier zu berücksichtigende Bestimmung in Verbindung mit Art. 32 ist also folgende:

Wenn bei Wechseln auf eine Zeit nach Sicht oder a uso zur Verfallzeit die Zahlung nicht erfolgt, so kann der Präsentant, wenn er will, nach dem Verfalltage ohne Präjudiz annoch einige Frist zur Zahlung einräumen, über 3 Tage aber, als die für solche Wechsel zu Respect- oder Discretionstagen authorisirt werden, ist er dazu nicht verbunden.

Bei anderen Wechseln aber ist niemand über die gesetzte Zeit auf die Bezahlung zu warten schuldig, noch auf Respecttage sich zu berufen befugt.

Es entsteht nun dadurch ein Zweifel, daß es zunächst heißt, der Präsentant kann, wenn er will u., wonach man

annehmen könnte, es stehe in seinem Belieben und die Respecttage seien nur zu seinen Gunsten eingeführt.

Dann aber heißt es wieder am Schlusse des Art. 31, über 3 Tage sei niemand zur Befristung verbunden, woraus man schließen kann, daß der Präsentant bis zu drei Tagen allerdings warten müsse.

Ebenso sagt der Art. 32, bei anderen Wechselln, als denen auf eine Zeit nach Sicht oder a uso sei niemand über die rücksichtlich derselben bestimmte Verfallzeit auf die Bezahlung zu warten schuldig, noch auf Respecttage sich zu berufen befugt. Dies ist nur eine Art von Tautologie, denn wenn der Präsentant nicht zu warten schuldig ist, kann der Acceptant sich auch nicht auf Respecttage berufen und umgekehrt.

Es folgt aber aus dieser Stelle *argumento a contrario*, daß bei Wechselln a uso oder auf eine Zeit nach Sicht der Acceptant sich auf Respecttage zu berufen befugt und der Präsentant bis zu deren Ablaufe zu warten schuldig ist.

Daraus geht aber hervor, daß sie zu Gunsten des Acceptanten eingeführt sind, und dafür sprechen außerdem folgende Gründe:

1) Die Worte: »so kann zwar der Präsentant, wann er will« beziehen sich offenbar nur auf die im Art. 31 enthaltene Vorschrift rücksichtlich der Präsentation zum Accepte, denn die Bestimmung, wonach man folgern darf, daß der Präsentant warten müsse und der Acceptant ein Recht hierauf habe, findet sich nicht bloß im Art. 31, sondern sie ist auch im Art. 32 wiederholt.

2) Die Ueberschrift des Art. 31

Respecttage wie viel deren und in welchen Fällen sie denen Wechsel-Debitorenb nach der Verfallzeit zu gestatten,

spricht ebenfalls dafür, daß der Gesetzgeber nur zu Gunsten des Acceptanten die Respecttage eingeführt hat.

3) Die Marktgerichts- und Wechselordnung vom 1. De-

cember 1686 hat der Wechselordnung vom J. 1715 im Allgemeinen zur Grundlage gedient. Dies ergibt sich aus einer Vergleichung beider und der Einleitung zu der letztern:

Wir dannenhero vor gut angesehen, dieselbe (Marktgerichts- und Wechselordnung) aufs neue revidiren, verbessern und solchergestalt besonders einrichten zu lassen.

Die Marktgerichts- und Wechselordnung enthält aber im Art. 24 die Vorschrift:

Da nun auf den Verfalltag die Zahlung auf Anforderung des Inhabers nicht erfolgte, kann derselbe nach dem Verfalltage ohne sein Präjudiz oder Nachtheil noch wohl drei Respect- oder Discretionstage mit der Protestation einhalten u.

Hiernach waren also die Respecttage allein zu Gunsten des Präsentanten eingeführt und es läßt sich daraus, daß der Art 31 der Wechselordnung die Worte:

Dem Acceptanten zu »Respect- und Ehren« eingeschoben und außerdem eine ganz andere Fassung angenommen hat, schließen, daß der Gesetzgeber die Vorschrift der Marktgerichts- und Wechselordnung habe abändern wollen.

4) Auch die Bremer und Frankfurter Wechselordnung, welche, namentlich die erstere, bekanntlich zur Interpretation der hiesigen Wechselordnung häufig benutzt werden, haben die Respecttage ausschließlich zu Gunsten des Acceptanten eingeführt.

Das Resultat wäre daher, daß Wechsel a uso oder auf eine Zeit nach Sicht drei Respecttage zu Gunsten des Acceptanten haben. Der Präsentant darf daher wohl am Verfalltage die Zahlung fordern, bei deren Ermangelung aber erst nach Ablaufe der Respecttage protestiren \*).

Wechsel auf eine Zeit nach Sicht kommen hier nicht häufig

\*) Treitschke in der Encyclopädie s. v. Präsentation zur Zahlung S. 9. Seite 157, Not. \* behauptet, der Gebrauch wende die Respecttage hier auch auf Datowechsel an. Ein solcher Gebrauch ist aber dem Verfasser völlig unbekannt.

fig, Wechsel a uso aber sehr selten vor, und es findet sich daher nicht oft Gelegenheit, von den Respecttagen Gebrauch zu machen. Aber eben deshalb mögte es gewagt sein, zu behaupten, daß sie durch eine Usanz oder durch Gewohnheitsrecht abgeschafft seien.

#### IV. Protestationen.

Der dem Wechselinhaber von jedem seiner Vormänner zu leistende Regreß ist — wenigstens in der wechselmäßigen Form — dadurch bedingt, daß der Präsentant alle Dilligenzen und Cautelen beobachtet, welche ihm als Bedingungen des Regresses oder sonst eines Rechts durch Geseze oder Wechselgebrauch vorgeschrieben sind und daß die anderen Thatfachen, von denen in besonderen Fällen noch außerdem Rechte abhängen, eingetreten seien.

Treitschke, Encyclop. s. v. Protestation S. 1.

Es dürfte schwerlich gelingen, alle Fälle, in denen ein Protest levirt werden muß, anzuführen. Die gewöhnlichsten sind aber folgende:

##### I. Proteste Mangel Accept.

Diese müssen erhoben werden:

1) Bei gänzlich und ein für allemal unbedingt verweigerter Annahme. In diesem Falle muß bei allen Arten von Wechseln ohne Verzug sofort protestirt und der Wechsel mit dem Proteste an den Vormann verschickt werden. (1ster Abschnitt, §. 7, lit. B., Wechselordnung, Art. 33.)

2) Bei einfach verweigerter Annahme oder nicht erfolg-

ter oder zu beschaffender wirklicher Erklärung des Bezogenen (z. B. wegen Abwesenheit) muß bei Wechseln

nach Sicht,

auf einen bestimmten Tag,

worin gar keine Zeit bestimmt ist,

a dato,

auf eine Zeit nach Sicht oder a uso, wenn der Vormann mit dem Präsentanten an demselben Orte wohnt, bei Wechseln, welche nach dem Verfalltage einlaufen, ohne Unterschied

der Protest sofort erhoben werden. (1ster Abschnitt, S. 2, 3, 4, 6.)

Bei Wechseln

auf eine Zeit nach Sicht und

a uso

kann, wenn der Vormann ein Auswärtiger ist, die Erhebung des Protests sogleich geschehen oder bis 6 Stunden vor Abgange der Post nach dem Wohnorte des Vormanns verschoben werden.

Bei Wechseln kann an jedem Tage in der ersten Messwoche und muß spätestens am Donnerstage protestirt werden.

3) Bei nicht voller Annahme, d. h. wenn der Acceptant nur auf einen Theil der Summe annehmen will. Diese Art der Acceptation kann und muß sich der Präsentant gefallen lassen und keiner seiner Vormänner kann sie ihm zum Vorwurfe machen, weil für sie durch den theilweise geleisteten Accept nur Vortheil und nie Schaden entstehen kann. Der Präsentant braucht daher in einem solchen Falle nur über den Rest der Summe zu protestiren.

Die Bestimmung des Art. 19, daß die Acceptation pure und ohne Anhang einer Condition geschehen solle, steht dem nicht entgegen, da die theilweise Acceptation nicht als eine Bedingung zu betrachten ist.

4) Bei beschränkter oder bedingter Acceptation. Hieher gehören, außer eigentlichen Bedingungen, die Fälle, wo in einer

andern Münzsorte oder auf eine andere Zeit acceptirt wird, denn beide sind als Bedingungen zu betrachten oder doch denselben in der Wirkung gleich zu setzen.

Bei der Wechselklage aus einem solchen Accepte gegen den Acceptanten würde zwar der Anhang, nach dem Art. 19 der Wechselordnung, »null und nichtig sein und pro non adjecto gehalten werden müssen.« Allein der Protest ist dennoch erforderlich, denn nur in den seltensten Fällen läßt sich der Präsentant darauf ein, bei nicht erfolgnder Zahlung den Acceptanten zu belangen, sondern er nimmt seinen Regreß gegen die Vormänner. Von diesen könnte es ihm aber immer als Präjudiz angerechnet und namentlich im Auslande geltend gemacht werden, wenn er in eine beschränkte oder bedingte Acceptation eingewilligt hätte, und die wenigstens stillschweigende Einwilligung läßt sich aus der Annahme des beschränkten oder bedingten Accepts ohne Protest wohl folgern.

Seine wirkliche Einwilligung zu einem bedingten oder beschränkten Accepte darf der Präsentant nie geben, weder stillschweigend, noch ausdrücklich, denn es macht ihn des Regresses gegen die Vormänner verlustig und nöthigt ihn, auch dem Acceptanten gegenüber die Bedingung zu halten, denn wenn auch dessen Einrede im Wechselproceß nicht gehört werden darf, so kann er sie doch demnächst im Ordinarproceß geltend machen:

5) Wenn bei Wechseln auf eine Zeit nach Sicht oder a uso dem Accepte das Datum nicht beigelegt wird.

6) Wenn ein nicht am Wohnorte des Bezogenen, sondern an einem andern Orte zu bezahlender Wechsel bei der Annahme nicht domicilirt wird.

7) Wenn der Wechsel nicht in der gehörigen Form acceptirt ist. Nach hiesiger Wechselordnung muß die Acceptation schriftlich, mit Beilegung der Zeit, des wenigstens mit Anfangsbuchstaben zu bezeichnenden Vornamens und des Zunamens geschehen (Artikel 19). Der Mangel eines dieser Erfordernisse begründet die Befugniß zu protestiren.

8) Wenn ein Unbefugter acceptirt hat, z. B. jemand, der

sich für einen Bevollmächtigten oder Factor oder Compagnon des Bezogenen ausgegeben hat und sich in dieser Eigenschaft nicht legitimiren kann.

9) Wenn bei Wechfeln, die auf eine Zeit nach Sicht oder a uso gestellt sind, der Bezogene vor Ablauf der Nothfrist zur Acceptation diese verweigert, sich nicht erklärt, sie verschiebt oder nicht anzutreffen ist (1ster Abschn., S. 7, tit. A) demnächst aber acceptirt, ohne dabei die Zeit der zuerst geschehenen Präsentation zu bemerken (2r Abschn., S. 5), so muß der Präsentant dieserhalb protestiren.

## II. Proteste Mangel Zahlung.

1) Wenn der Bezogene zur Verfallzeit die Zahlung verweigert (Art. 33) oder nicht anzutreffen ist, muß der Inhaber Protest erheben und zwar letzteren Falles bei seinen Angehörigen, Hausgenossen, Domestiken oder der Ortsobrigkeit — Protest in piazza oder in den Wind (Art. 40 a. E.).

2) Wenn der Bezogene in einer andern, als der im Wechsel bestimmten Münzsorte zahlen will.

3) Wenn derselbe nur einen Theil der Summe bezahlen will. Der Präsentant darf, wenn er keine entgegengesetzte Drebre hat, diese annehmen, muß aber wegen des Rests protestiren (Art. 35).

4) Wenn der Acceptant ein Jude ist, muß er dem Präsentanten das Geld ins Haus bringen. Thut er dies nicht, so kann dieser Protest erheben (Art. 39). Diese Bestimmung ist durch allgemeine Usanz aufgehoben.

## III. Andere Arten von Protesten.

1) Der Sicherheitsprotest bei ausbrechendem Falliment des Bezogenen (Art. 33), indem die dann noch zu leistende Acceptation keine Verbindlichkeit und ebenso wie die bereits geleistete keinen Erfolg haben würde. Der Inhaber ist daher der Verbindlichkeit, die Acceptation und die Zahlung zu

suchen, nunmehr entbunden, er muß aber jene Lage des Bezogenen durch einen Protest constatiren, worin der Notar und die Zeugen versichern, daß sie sich die Ueberzeugung verschafft hätten, der Bezogene habe seine Zahlungen eingestellt.

2) Der Interventionsprotest. Wenn der Bezogene nicht für den Trassanten, sondern einen Indossanten (*per honor di giro*) acceptiren und zahlen; wenn bei Mangel Accept der Inhaber oder derjenige, auf den eine Nothadresse lautet oder ein sonstiger Dritter zu Ehren irgend eines Vormannes acceptiren oder zahlen will, so muß sowohl der Mangel Accept und Zahlung, als auch der Umstand, daß man nur unter der Bedingung des wechselmäßigen Regresses intervenirt, durch einen Protest constatirt werden (Art. 17, 34, 40).

3) Der Protest zum Beweise, daß man, wenn der Wechsel in mehreren Exemplaren ausgestellt ist, das acceptirte Exemplar von demjenigen, bei dem es deponirt ist, nicht hat erlangen können.

4) Der Contraprotest. Nach der Wechselordnung Art. 36 kann der Präsentant bei nicht erfolgender Zahlung entweder den Acceptanten belangen, oder den Regreß gegen seine Vormänner nehmen und zwischen dem Trassanten und den Indossanten variiren. Unter den Indossanten muß er aber die Reihenfolge vom letzten bis zum ersten einhalten und erst, wenn er beweisen kann, daß der letzte, obgleich er ihm die nichterfolgte Acceptation oder Zahlung zeitig notificirt, den Rembours verweigert hat, kann er dessen Vormann belangen u. s. w. Dieser Beweis wird durch einen s. g. Contraprotest geführt.

5) Wenn der Inhaber des Wechsels das Geld zur Verfallzeit nicht abholt (Art. 39), oder sich nicht durch ein gehörig ausgefülltes Giro oder auf sonstige Art legitimiren kann (Art. 43), so soll der Bezogene das Geld gerichtlich deponiren oder versiegeln lassen. Ginge dies nicht an, indem an dem Orte, wo die Zahlung zu leisten, ein Gericht sich nicht befände, oder der Bezogene etwa abreißen wollte und die gerichtliche Deposition nicht schleunig genug bewirken könnte, so muß er durch einen Protest beweisen, daß er das Geld bereit ge-



halten habe und es zugleich durch den Notar versiegeln lassen.

6) Der Protest zur Unterbrechung der Verjährung der Wechselstrenge gegen die Vormänner und zur Beseitigung der Vermuthung der geschehenen Zahlung gegen den Acceptanten und Aussteller eines eigenen Wechsels. (Art. 45 und die bei Wolffram angeführten Declarationen desselben.)

Der Sinn dieses Artikels und der sich darauf beziehenden Declarationen ist sehr zweifelhaft und es ist auch keinesweges ausgemacht, ob die Protestation in allen Punkten die obige Wirkung habe, welche nur durch eine gerichtliche Klage mit Gewißheit eintritt.

---





